

Neue Behauptung:

Martin Neukamm (2004): <http://www.martin-neukamm.de/essays.html>

Evolution: kein Zufall!

„Ferner ist zu beachten, daß komplexe Systemprozesse wie Evolution **nicht völlig zufällig** ablaufen, sondern unter dem Einfluß systemeigener Gesetze und Faktoren (dazu gehört nicht nur die *Selektion*) kanalisiert und gesteuert werden.“

Wie heißen denn diese neuartigen „systemeigenen Gesetze und Faktoren“? Davon habe ich noch nie gehört.

Zum Wirbeltierauge:

„Zunächst ist ein **Mechanismus** anzugeben, der Variationen erzeugt. Dann muß *irgendeine Selektionsbedingung* formuliert werden, die jede noch so kleine positive Veränderung fixiert. Diese Schritte sind solange *von Generation zu Generation* zu wiederholen, bis eine hinreichend komplexe und angepaßte Struktur entstanden ist. Dabei steht wie betont keineswegs fest, was entstehen soll; doch nur unter der Voraussetzung, daß ein konkret vorgegebenes Ziel (wiederholt *zufällig*) erreicht werden muß, läßt sich über Wahrscheinlichkeiten sinnvoll diskutieren (*v. DITFURTH a.a.O.*). Im übrigen wurde gerade am Beispiel des Wirbeltierauges erklärt, wie die verschiedenen Augentypen unter Berücksichtigung von **Doppelfunktionen** in kleinen selektionspositiven Umwandlungsschritten sukzessive umgebaut wurden (und auch ein imperfektes Auge ist besser als gar kein Auge), so daß BLEULERS Voraussetzungen nichts mit der Realität gemein haben (*vgl. VOLLMER 1986, S. 24-29*).“

Auch ein imperfektes Auge bedingt die Entstehung von sinnvoller Information. Dazu gibt es keinen Mechanismus. Zufällig entstehende sinnvolle Abschnitte werden durch nachfolgende Mutationen wieder zerstört. Denn unvollständig vorhandene Information kann nicht selektiert werden.

Der Einfluss von schädlichen Mutationen wird hier völlig vergessen:

„Man könnte sagen, die "Loszahl" der möglichen Mutationen wird durch Kopplung verringert, so wie die Zahl möglicher Würfelwurfkombinationen durch Verkleben mehrerer Würfel verringert wird. Somit erhöht sich die Trefferchance für eine günstige Mutation *immens*, und der Umbau verläuft streckenweise in *vorgegebenen* Bahnen, wodurch auch **Konvergenzbildungen** verständlich werden.“

Die verklebten Würfel werden von zahlreichen nachfolgenden schädlichen Mutationen wieder gelöst und/oder die Würfel gespalten.

Zur Fussnote 1:

„Brisanterweise wurden alle relevanten Strukturelemente des Bakterienmotors auch bei Merkmalen mit anderen Funktionen gefunden (*HEUCK 1998*), so daß für eine "nichtreduzierbare Komplexität" empirisch gar nichts spricht. Der Terminus ist ein "Platzhalter",

der seine suggestive Kraft aus dem Geheimnis schöpft, also nur solange "funktioniert", bis die Forschung ein System durchdacht hat."

Man vertröstet auf den Tag, an dem die Forschung ein System durchdacht haben wird.

Die Fussnote 3 ist nichts anderes als eine Bestätigung der kreationistischen Kritik:

„3) Der Begriff "*immens*" ist natürlich in Relation zu den astronomischen Unwahrscheinlichkeiten der Evolutionsgegner zu verstehen. Die Evolution brauchte trotz allem noch Millionen von Jahren Zeit. Der von **LÖNNIG (1991)** unterbreitete Vorschlag, die Theorie etwa durch eine Erhöhung der Mutationsrate im Labor zu testen, ist insofern illusorisch, als daß ein solches "Bombardement" bald zu einer "Auflösung" der genetischen Information führen würde, weil meist mehrere Gene gleichzeitig von schädlichen Mutationen betroffen wären. Und Experimente mit moderat gesteigerten Mutationsraten würden mindestens Jahrtausende dauern. Im übrigen dürften geeignete Selektionsmethoden fehlen, um "künstliche Typen" zu erzeugen, die nicht bald aufgrund der fortlaufenden Summierung unsichtbarer Gendefekte letal geschädigt wären."

Die Auflösung der genetischen Information geschieht auch bei einer normalen Mutationsrate! Geeignete Selektionsmethoden fehlen.